

Fig. 1—5. Pariser Toiletten.

Für die Sommerjaison ist der Charakter der Mode abgeschlossen, und was sie noch weiteres hervorbringt, sind nur Variationen des Gegebenen, nichts positiv Neues, das erst für Herbst und Winter vorbereitet wird. Aber aus diesen Variationen tauchen fortwährend neue und anmutige Gebilde empor, die festzuhalten sich wohl verlohnt. Zu diesen gehören auch die nachfolgenden hübschen Pariser Toiletten, von denen Fig. 1, aus schwarz und weiß gestreiftem Taffet bestehend, von einem breiten, welfenroten Sammetgürtel umgeben ist, was eine außerordentlich hübsche Farbenwirkung hervorbringt. Der Rock ist glatt, die Taille mit einem Bolerojäckchen gearbeitet, das mit edigen Aufschlägen versehen ist, die mit weißer Seide bedeckt, mit Spitzen umrandet sind und sich hinten, wie die Rückansicht zu Fig. 1 zeigt, als großer Kragen fortsetzen. Das Fäcchen ist unterhalb der Aufschläge mit großen, eleganten Strickknöpfen geziert und umschließt einen Einsatz aus weißem, krauem Seidenmuffelin, den ein breiter, weißer Stehkragen aus Seide mit Spitzenumrandung begrenzt. Die Ärmel sind bis über dem Ellenbogen anschießend und fallen oben zu einer vollen und kurzen Puffe aus.

Auch die Toilette in Fig. 2, zu welcher die nebenstehende Rückansicht gehört, zeichnet sich durch jugendliche Frische aus. Sie ist aus gelb und weiß gestreiftem Taffet gefertigt und auf der hinten und vorn mit leichter Schneppe gearbeiteten Taille sattelartig mit plissierter Gaze bedeckt. Diesen Teil umgiebt eine Draperie aus weißem Seidenmuffelin, die vorn eine große Schleife bildet, aus der bis zur Schneppe ein Spitzenjabot



Fig. 1.



Fig 2.



Rückansichten zu Fig. 2 und 1.

hinabrieselt. Die unten anschließenden Ärmel sind oben mit schleifenartigen Spitzenkrausen zusammengerafft. Die Taille wird durch einen faltigen Kragen aus gelber Seide abgeschlossen, den eine Gazefrisur begrenzt. — Den runden Hut aus gelbem Seidengeflecht ziert auf dem Rande eine volle Kränze aus mattgelber Seidengaze, im übrigen ist er mit goldbraunem Seidenband und nach den Seiten fallenden, gebogenen Paradiesvogelfedern ausgestattet.

Einfach und doch recht hübsch ist die aus dunkelblauem und weißem Bauernleinen gebildete Promenadetoilette in Fig. 3. Die runde Taille öffnet sich vorn über einem Einsatz aus plissiertem Muffelin, über dem sie durch drei Riegel aus weißem Leinen festgehalten wird, die der seitlich keilförmig geschlitzten Taille durch schöne Muschelknöpfe angegeschlossen scheinen. Die Taille ist mit breiten, edigen Aufschlägen und einem Stehkragen aus weißem Leinen versehen und mit einem offenen, leicht geschweiften Medizistragen aus blauem Leinen mit weißem Futter ausgestattet. Die Ärmel mit kurzem Bausch haben am Handgelenk breite, geschlitzte Aufschläge aus weißem Leinen. — Das runde Hütchen aus blauem Strohgewebe ist mit Zweigen von Apfelblüten und stehenden Bandschleifen geziert.

Bezugquellen: Paris, Mme. Brun-Cailleux, 48 rue de la Victoire; Fig. 1; Mme. Gradoz, 67 rue de Provence: Fig. 2, 3.



Fig. 3.

Staub.

Plauderei von Wilhelm Stof.

Nachdruck verboten.

„Staub?“ seufzt beim Lesen dieses Wortes wohl manche Hausfrau, „was kann man vom Staub uns Neues erzählen?“ Nur zu deutlich wird sie täglich an sein Dasein erinnert, sieht sie im Sonnenstrahl, der in ein dunkles Zimmer fällt, unzählbare Staubteilchen durcheinander wirbeln. Vielleicht hat sie auch gelesen, daß ein englischer Physiker im Sitzungssaal der Royal Society drei Millionen Staubteilchen in einem Kubikcentimeter, in seinem Zimmer bei Gasbeleuchtung sogar sechsundvierzig Millionen solcher Teilchen in einem Kubikmeter schwebend nachgewiesen hat. Sie weiß, daß der Staub den Aufenthalt an der vielgepriesenen Riviera di Ponente im Sommer unerträglich macht, daß er in dem sonst gesunden Klima Ägyptens schlimme Augenkrankheiten verursacht und dergleichen üble Dinge mehr. Mancher Leserin aber wird es nicht bekannt sein, daß der Staub auch ein sehr nützliches Moment im Haushalte der Natur ist, daß sein Vorkommen zur Beantwortung wichtiger, wissenschaftlicher Fragen dient, ja, daß er bei der Bildung der Erdoberfläche eine hervorragende Rolle gespielt hat und noch jetzt spielt.

Staub im allgemeinen nennen wir aus fein zerriebenem Gestein, pflanzlichen und tierischen Bestandteilen, namentlich zahlreichen Sporen niederer Pflanzen bestehendes Material, das sich aus der Atmosphäre, in der es sich längere Zeit freischwebend erhalten kann, auf der Erde niederschlägt. Bald ist die Masse dieses Materials so lose verteilt, daß sie mit dem Auge kaum wahrgenommen werden kann, bald ist sie so groß, daß sie tagelang die Atmosphäre erfüllt und bei wolkenlosem Himmel die Sonne unsichtbar macht. Letzteres ist namentlich in Innerasien und Nordafrika der Fall. Von hier werden durch Staubstürme ungeheure Massen über Länder und Meere getragen. Von der mikroskopischen Untersuchung solchen Staubes allein ist eine Aufklärung über das noch unbekannte Ursprungsland mancher Winde, z. B. des Scirocco des Mittelmeeres und des Leste auf Madeira, die immer roten Staub mit sich führen, zu erwarten. Um die Herkunft des Staubes zu ermitteln, pflegt man über dem Dache eines freistehenden Hauses bei eintretendem Regenwetter ein Becken aufzustellen, in das sich mit dem Regenwasser der in der Luft schwebende Staub niederschlägt. Auf diese Weise kann uns der Staub nicht nur aus fernem Ländern, sondern, wie dies jetzt sicher nachgewiesen ist, sogar von fernen Weltkörpern Kunde bringen. Schon länger hat man wegen der im Staub auf Schneedecken aufgefundenen Körnchen von metallischem Eisen einen kosmischen Ursprung dieses Staubes vermutet, aber erst durch die jüngsten Untersuchungen Nordenstiölds ist dies zur Gewißheit geworden. An den Bestandteilen eines am 3. Mai 1892 über Schweden, Norwegen und den angrenzenden Ländern niedergefallenen Staubregens, dessen Menge Nordenstiöld auf wenigstens 500 000 Tonnen berechnete, hat der berühmte Forscher nachgewiesen, daß sie nicht von der Erde stammten, sondern aus dem Weltall in die Atmosphäre der Erde eingetreten sein mußten. Er hält es für wohl möglich, daß dieser Staub eine Probe von einem Teile jener Urnebulose ist, aus der unser Sonnensystem und besonders unsere Erde gebildet worden ist. Vermutlich gelangt solcher kosmischer Staub in viel größerer Menge, als wir bemerken können, zur Erde. Die Beobachtung wird erschwert durch die ungleich größeren Massen von Staub, die fortwährend die Erde selbst liefert.

Ueber weite Flächen, die nicht mit Vegetation bedeckt sind, wo Frost und Verwitterung den festen Boden gelockert haben, fährt brausend der Wind dahin und trägt gewaltige Massen als Staubwolken davon. Ununterbrochen kämpft der Wind mit dem Boden, reißt und zerkleinert ihn, indem er größere Teile gegen ihn schleudert, und führt dann den so erzeugten Staub mit sich fort. Den Winden kommen Menschen und Tiere zu Hilfe. Mit dem Flügel hebt der Mensch die Ackerkrume empor und bietet so dem Winde eine Anzahl von Angriffspunkten. In den Straßen zerreißen Lasttiere und Fuhrwerke Boden und Gestein zu Staub. Wie groß die auf diese Weise losgelöste Staubmenge werden kann, sieht man in den östlichen Nordchina, von denen eine frühere Nummer dieses Blattes (Nr. 13, S. 160 d. J. Jahrg.) einige recht charakteristische Abbildungen enthielt. Hier, wo Jahrhunderte, ja Jahrtausende die Wagen immer in gleicher Richtung gefahren, hat der Wind mehr als hundert Fuß tief Hohlwege ausgeblasen. Doch hiermit sind die Staubquellen noch nicht erschöpft. Vulkane schleudern ungeheure Massen in die Luft empor — wir erinnern nur an den Krakatau-Ausbruch in der Sundastraße im Jahre 1883, dessen Auswurfsmasse auf 18 000 Millionen Kubikmeter geschätzt worden ist — die Gebirgs- und Gletscher tragen ununterbrochen große Massen Erde und Gesteine in die Thäler, wo sie, zu Staub zerfressen und zerrieben, vom Winde weiter geführt werden. Noch viel bedeutendere Erzeugungstätten von Staub sind weite Gegenden, in denen früher ein feuchtes, dann ein trodenes Klima herrschte. Solche Stellen werden vom Winde oft hundert Meter tief ausgeschachtet. Während die schwereren Erdteile, Steine und Sand, nur langsam vom Winde fortbewegt werden, wird der Staub hoch in die Atmosphäre emporgehoben und durch Luftströmungen davongeführt, bis er durch sein eigenes Gewicht oder mit dem Regen zur Erde gelangt. Den größten Teil verschlingt das unerfättliche Meer. Eben dahin gelangt der auf dem Lande niederfallende Staub, den Regen und fließende Gewässer wieder abspülen. Die eigentlichen Ansammlungsgebiete des Staubes auf dem festen Lande sind ebene, mit Vegetation bedeckte Erdräume. Auf jeder Wiese, auf jeder alten Mauer kann man die Ablagerung im kleinen studieren. Besteigen wir z. B. die Zinne einer alten, lange Jahre nicht besuchten Burgruine. Hier hat sich eine nur wenige Millimeter hohe Staubschicht niedergeschlagen. Dort haben bereits Flechtensporen zu keimen begonnen, neuen Staub festgehalten und eine Unterlage für anspruchsvollere Moose und Gräser gebildet. An einer andern Stelle haben sich schon

blättrige Kräuter eingestellt und das Sammelwerk in größerem Maßstabe fortgesetzt. Das Samenorn eines Strauches, eines Baumes hat Wurzeln geschlagen, und die Ruine trägt einen grünen und blühenden Garten. So sind Ruinen, wie die der großen Städte des Altertums im Thale des Euphrat und Tigris, unter dem immer aufs neue herbeigetragenen und festgehaltenen Staube und der auf ihm wuchernden Vegetation vollständig begraben worden.

Das großartigste Aufbaugelände des Staubes ist Centralasien. Hier auf den mit Gräsern bewachsenen, den fahlen Wüstenländern benachbarten Steppen setzen sich die von den Staubbürmen herbeigetragenen Massen unter den Gräsern fest, die Pflanzen wachsen zugleich mit dem Staube in die Höhe, unregelmäßiger, klippreicher Boden wird vollständig ausgegletet, sodas im Verlauf großer Zeiträume weite Gebiete durch den Staub gänzlich umgestaltet werden. Den Bewohnern dieser Länder sind solche Staubbürme aber durchaus keine Plage, denn der durch sie aufgebaute Boden ist überaus fruchtbar. Er enthält alle Bedingungen der Fruchtbarkeit, feines Korn und lockeres Gefüge. Wie von Nichtshofen mitteilt, begrüßen die Bewohner des centralen Asiens und des nördlichen Chinas die Staubbürme als fruchtbringend. Die Erdschicht, die die Felber überdeckt, wirkt wie ein Düngungsmittel. Allerdings ist natürliche oder künstliche Bewässerung Bedingung der Fruchtbarkeit dieses Bodens. Die Oasen Centralasiens und Nordafrikas sind bewässerte Flecken des durch Staubbürmenschlüge entstandenen Bodens, die Schwarzerdegebiete in Südrussland, die Kornkammern des Reiches, sind durch Staub entstandene und vom Klima begünstigte Steppen.

Das großartigste Beispiel des Staubes als bodenbildenden Faktors bieten die Wüstenlandschaften Chinas. Der Löß ist ein sichtenloser, von feinen Kanälchen durchzogener Boden. In den chinesischen Provinzen Honan und Schansi erreicht er eine Mächtigkeit von fünfhundert Meter. Hier haben ihn die Staubmassen aufgebaut, die die Winde jahrtausendlang aus den Wüsten Centralasiens und Nordchinas herbeigetragen haben. Seine Porosität macht ihn zu einem sehr fruchtbaren Boden, aber nur in regenreichen oder gut bewässerten Gegenden. Getreide wird sonst in kurzer Zeit der Dürre getötet. Als von Nichtshofen, der die Entstehung der Wüstenlandschaften Chinas durch den Staub zuerst erkannt hat, in die Gegend von Pingyangfu kam, hatte eine anhaltende Dürre das Aufkommen der Saaten vollkommen verhindert. Der Boden war fahl und einfarbig gelb, wie ein Wüstenland erschien das sonst so fruchtbare Thal. Das Land schien so gleichmäßig, daß man meinte, ein Regiment Kavallerie müsse im Fluge über die weite Ebene hineinreiten können, und doch ist sie so unzugänglich, daß selbst der Fußgänger verloren ist, wenn er sich nicht an die gebahnten Wege hält. Wandert man von einem Fluße, der sein Bett in den Löß eingeschnitten hat, in einer

der Schluchten hinauf, so vereinigen sich bald mit ihr andre Schluchten von rechts und links, kleiner und größer, und in jeder derselben kommt man zu neuen Rissen. Gatte der Löß in seiner ganzen Mächtigkeit gleichmäßige Struktur, so würden solche Gegenden überhaupt nicht passierbar sein, denn dann würden die Schluchten als absolut senkrechte Spalten von mehr als tausend Fuß Tiefe niederstehen. Durch zwischenliegende Mergelschichten werden die senkrechten Wände in Terrassenabfälle verwandelt. Ueberblickt man einen solchen Terrassenabhang in guter Jahreszeit von oben, so sieht man nichts als grüne Felder, während der Beschauer, der in der Schlucht steht, nur die gänzlich vegetationslosen Lößwände starr und gelb eine über die andre ansteigen sieht. Dadurch gestaltet sich die Lößlandschaft zu den wechselvollsten Bildern. Man kann im Löß tausend Landschaften gesehen haben und trifft mit Erstaunen stets neue, unerwartete Kombinationen, mit einer Fülle des Romantischen, Bizarren und Abenteuerlichen ausgestattet. Viele Millionen von Menschen wohnen in Höhlen, die sie im Löß ausgegraben haben. Wohl keiner von ihnen ahnt, daß der Boden, der sie nährt und den sie bewohnen, ein Werk der Winde ist, die ihn im Laufe von Jahrtausenden aus kleinen Staubeilchen aufgebaut haben.

Ein bißchen Freude.*

Wie heilt sich ein verlassen Herz,
Der dunklen Schwermut Beute?
Mit Becher-Rundgeläute?
Mit bitterm Spott? Mit freblem Scherz? —
Nein, mit ein bißchen Freude!

Wie slicht sich ein zerriff'ner Kranz,
Den jach der Sturm zerstreute?
Wie knüpft sich der erneute?
Mit welchem Endchen bunten Bands? —
Mit nur ein bißchen Freude!

Wie fähnt sich die verjährte Schuld,
Die bitterlich bereute?
Mit einem strengen Heute?
Mit Büßerhaft und Ungebuld? —
Nein, mit ein bißchen Freude!

Konrad Ferdinand Meyer.

* Aus „Gebichte“ von K. F. Meyer (Leipzig, S. Häffel).

Praktische Winke für die Küche.

Nachdruck verboten.

Selbst das ausführlichste, für Anfängerinnen berechnete Kochbuch kann die kleinen Kniffe nicht alle angeben, welche die Küchenpraxis erst durch Erfahrung und Erprobung lehrt, und die Kochkunst scheint oft gerade nur aus lauter kleinen Küchenkniffen und -Griffen zusammengesetzt, die junge Hausfrauen voller Verzweiflung die Flinte mutlos ins Korn werfen lassen, wenn manches nicht gelingt, das sie „genau“ nach der Vorschrift des Kochbuches zubereiten. Zumal die Speisen, bei denen es gilt, eine reizvolle Verzierung anzubringen, oder die Gerichte, welche bei Gesellschaften den Ruhm der Hausfrau künden sollen, bieten diese Schwierigkeiten, welche die Küchenkniffe beiteigen. Wer hätte nicht schon ratlos gestanden beim Ausgießen einer Form mit Apfif, wer nicht schon hilflos beim Auslegen der Schüsseln mit gleichmäßig großen Trüffelstückchen? Der Apfif wollte nicht haften, die Trüffel waren zu klein, um die Stücke herzustellen, was nun?

Dies sind nur einige Beispiele der Verlegenheiten, in die eine junge Hausfrau ohne Kenntnis der Küchenkniffe geraten kann, und aus der wir sie durch Bekanntmachung mit den mancherlei oft vorkommenden Griffen retten wollen.

1. Bei panierten, ausgebackenen Sachen hastet die Kruste oft gar nicht, oder so mangelhaft, daß sie sich während des Backens löst. Dann ist die zum Ueberbrufen gewählte Semmel zu trocken gewesen. Es ist daher stets anzuraten, die Semmelkrumen mit etwas geriebenem Parmesanfäse zu mischen und sie eine halbe Stunde vor dem Gebrauch mit ganz wenig Wasser anzuseuchten und darauf gut durcheinander zu reiben. In dieser Weise werden in den großen Hotelküchen stets die auszubackenden Sachen paniert, die sich durch Gleichmäßigkeit der Kruste wie auch der Farbe (diese wird durch den geriebenen Parmesanfäse besonders schön) auszeichnen.

2. Die Kochvorschriften, welche ein Ausschneiden der Fische aus Haut und Gräten verlangen, werden jungen Hausfrauen stets viel Schwierigkeiten machen, da sie die richtigen Griffe erst ausprobieren müssen. Man braucht den Fisch dabei nicht zu schuppen, sondern nimmt ihn nur aus und schneidet den Bauch auf. Dann macht man auf jeder Seite der Rückenflosse vom Kopf bis zum Schwanz dicht an das Rückgrat einen tiefen Einschnitt, faßt den Kopf des Fisches mit der linken Hand, sticht die Messerspitze dicht am Kopf durch die Bauchhöhle über das Rückgrat weg in den Einschnitt hinein, drückt das flachgehaltene Messer fest ans Rückgrat und schneidet nun die obere Seite vom Kopf bis Schwanz glatt von der Gräte los, wobei man das Messer hin- und herschiebt. Ist dies geschehen, so wird durch einen am Kopfe gemachten Querschnitt das Fischfleisch vollends losgelöst und abgehoben. Ebenso verfährt man mit der zweiten Hälfte.

Alsdann gilt es, die Haut glatt zu entfernen. Man legt das Fischfilet, die Schuppenseite nach unten gekehrt, vor sich hin, faßt das Schwanzende mit der linken Hand, setzt das schräggehaltene Messer dicht vor der Hand zwischen Haut und Fleisch ein und zieht es darauf, indem man es fest auf die Haut drückt, nach dem Kopfe zwischen Fleisch und Haut durch, sodas beides glatt getrennt ist. Auf diese Weise lassen sich selbst größere Fische tabellos aus Haut und Gräten lösen, von kleineren garnicht zu reden.

3. Vielfach wird der Braten vor dem Garnieren zerlegt und soll dann zu seiner ursprünglichen Form wieder zusammengeschohen werden, besonders bei garnierter Rindstende wird dies stets geschehen. Das Zer-

Der Inserationspreis beträgt
M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. W.
pro Doppelparille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme
Rudolf Mosse, Berlin S.W.
und dessen Filialen.

Foullard-Seide 95 Pf.

bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)			
Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Seiden-Grenadines	v. Mk. 1.35—11.65
Seiden-Baustleider p. Robe	„ „ 13.80—68.60	Seiden-Bengalines	„ „ 1.95—9.80
Seiden-Foullards	„ 95 Pfg. — 5.85	Seiden-Surats	„ „ 1.35—6.30
Seiden-Waesten-Atlas	„ 60 — 3.15	Seiden-Faille française	„ „ 2.45—9.85
Seiden-Verbeiszeug	„ 75 — 9.65	Seiden-Crêpe de Chine	„ „ 2.35—10.90
Seiden-Ballstoffe	„ 60 — 18.65	Seiden-Foullards japan.	„ „ 1.45—5.85

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fäbennstoffe zc. zc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Das beste u. berühmteste
Toilet-puder
VELOUTINE FAY
EXTRA POUDE DE RIZ
mit BISMUTH zubereitet. — 9, Rue de la Paix, PARIS.

LOHSE'S
Maiglöckchen
Taschentuch-Parfüm — Seife —
Puder — Toilette-Wasser — Brillantine
Eau de Cologne.

Nur ächt mit der vollen Firma des Erfinders

Gustav Lohse
Berlin, 45/46 Jäger-Strasse.

In allen Parfümerien, Drogerien, Apotheken, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes käuflich.

Transportable Rollschutzwände
für Zimmer, Garten und Veranda, Hôtels, Krankenhäuser u. Sommerwohnungen, in allen Größen, per 1 Meter 7,50 Mark.
Preislisten über Holzwaren gratis und franco.

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik,
Berlin S.W., Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr.
Wien VI, Mariahilferstr. 11.

Tannoform-Streupulver und -Salbe.
(Patentirt.)

Bestes Mittel gegen übermäßiges und krankhaftes Schwitzen an den Fußsohlen und unter den Armen, zerstört den lästigen Geruch und macht das Tragen von Schweißblättern unnötig. Tannoform ist selbst geruchlos und färbt die Wäsche nicht. Seine Anwendung ist vollkommen ungefährlich und von ärztlichen Autoritäten empfohlen; einfaches Einpulvern genügt.
Zu beziehen durch alle Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt durch E. Merck's Apotheke, Darmstadt.

Die Kinder essen es gern

In kaum 15 Minuten lässt sich ein liebliches Gericht durch einfaches Kochen der Milch mit **Brown & Polson's Mondamin** herstellen. Dies ergibt eine nahrhafte und leicht verdauliche Speise und reizt durch seinen eigenen Wohlgeschmack Kinder und Kranke zu weiterem Genuss. Zusatz von Vanille, Citrone, Fruchtsaftsauce etc. giebt auf dem Familientisch ein köstliches Dessert. Ausführliches enthalten die Recepte auf den **Mondamin-Paketen**, überall zu haben à 60, 30 und 15 Pfg. Für gute Qualität bürgt der 40 jährige Weltruf dieser berühmten, schottischen Firma. Haupt-Kontor, Brown & Polson, Berlin C. 2.

FERAXOLIN
entfernt sowohl Wein-, Kaffee-, Fett-, als auch Harzreste aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 und 60 Pf. Ueberall käuflich. — En gros-Lager: Joh. Grollich, Brünn.

Briefmarken verkauft Felix Walter, Westend b. Charlottenburg b. Berlin, Horn-Allee 33, Eingang: Platanen-Allee 2.

Jünger & Gebhardt
Berlin
Riviera-Beilchen
Quintessen
Violette odoratissima vera
Wie ein frischer Strauss dieses Edelsien aller Veilchen köstlich und anhaltend duftend in Roco-coc-f. M. 150-M. 2-M. 3-M. 5 in d. ersten Parfüm- u. Drogenhandl. Preislisten kostenfrei.

"VICTORIA" Nähmaschinen
sind aus bestem Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!
Mit patentirten Verbesserungen!
Man achte auf die Fabrikmarke!
Eingetr. Schutzmarke.
Waarenzeichen 8698.
Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.
Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.
Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

Herrenalb
Klimatischer Kurort im Württembergischen Schwarzwald zwischen Wildbad und Baden-Baden. — 365 Meter über dem Meer. Eisenbahnstationen: Gernsbach-Karlruhe — Etlingen (Babische Staatsbahn). Neuenbürg — Höfen (Württembergische Staatsbahn).
Bäder jeder Art. **Wasserheilverfahren.** Elektro-Therapie etc.
Prospecte gratis durch Stadtphysik Beutter.

legen ist aber nicht so einfach, wie man erst annimmt, und nur auf folgende Weise wird man wirklich dem Fleisch wieder seine ursprüngliche Form geben.

Die untere Seite muß gerade geschnitten werden, dann macht man an beiden Seiten, etwa fingerbreit vom Ende entfernt, bis auf einen Viertel Centimeter von der unteren, glatt geschnittenen Seite einen senkrechten Einschnitt. Darauf schneidet man den Mittelteil heraus, teilt ihn in Scheiben, legt ihn wieder in die leere Mitte und steckt an beide Seiten einen Spieß.

Das Zerhacken muß sehr rasch geschehen auf heißer Schüssel, die auf einem Gefäß mit kochend heißem Wasser steht, damit sich das Fleisch nicht abkühlt. Auch das Garnieren geschieht, während das Fleisch auf heißem Wasser steht.

4. Schwierig ist stets das Bestreichen von Gemüse, mit denen man die Formen ausgelegt hat, mit Fleischsauce, die sich sehr schlecht regelmäßig ohne weiteres darüber verteilen läßt. Am praktischsten hat sich das Ausstreichen der Wände solcher ausgelegten Formen mit einer feinen Papierbütte erwiesen; um die Farce alsdann zu glätten, nimmt man am besten einen wiederholt in Eiweiß getauchten Löffel. Wenn es gilt, die glatten Wände der Form nur mit Farce auszustreichen, so gelingt dies am gleichmäßigsten, indem man die Form fast bis zur Mitte füllt und von der Mitte aus dann mit einem in Eiweiß getauchten Löffel gleichmäßig an den Wänden verteilt.

5. Will man die Auslaufenlassen von Formen mit Sulzen — ob es sich um süße oder pikante handelt, bleibt sich gleich — verhältnismäßig leicht, aber im Sommer bereitet es sogar geübten Köchinnen oft Schwierigkeiten.

Hauptbedingung ist stets, daß die Form möglichst kalt ist, man muß sie daher bis zu ihrem Rande in kleingelegtes Eis graben, sie mit einer mit Eis gefüllten Schale zudecken und mindestens eine halbe Stunde so ruhig stehen lassen. Dann erst nimmt man die Form heraus, aber nicht mit der Hand, sondern mit einem in Eiswasser gekühlten Luch, gießt etwa ein Weinglas der betreffenden Sulz, welche noch flüssig, aber völlig kalt und etwas steifer als gewöhnlich zubereitet sein muß, in die Form und läßt die Gallert, indes man die Form schief hält, so lange überall herumfließen, bis die Form gleichmäßig damit bedeckt ist und die Sulz fest ist. Darauf stellt man die Form wieder zehn Minuten in Eis und wiederholt das Auslaufen mit Gelee noch einmal.

Will man in die Sulz noch mit Früchten oder andern Dingen eine Verzierung legen, so muß man dies nach dem zweiten Bekleiden thun, die Form wieder zehn Minuten in Eis stellen und dann den Boden noch einmal über der Verzierung mit etwas Sulz bedecken.

6. Um größere Verzierungen aus Trüffeln ausstechen zu können, wird oft die Größe der Trüffel nicht reichen. Man kann sich alsdann sehr gut helfen, wenn man kleine Trüffel auf folgende Weise vorbereitet. Man bereitet eine Farce beliebiger Art, am besten ist Kalbfleischsauce, die man nicht zu fest machen darf, sondern am besten mit einigen Löffeln leichter Fleischbrühe aus Fleischbratung geschmeidig macht. Diese Farce streicht man möglichst dünn auf ein festes, mit Butter bestrichenes Blatt weißes Papier.

Die zur Verzierung stehenden Trüffel werden sehr fein gewiegt, die Farce mit Eiweiß gleichmäßig bestreicht und die Trüffel dann gleichmäßig so darüber gestreut, daß von der Farce nichts zu sehen ist. Man drückt sie mit einem Messer gut auf die Farce, bedeckt sie mit einem Butterpapier und stellt sie etwa fünf Minuten in einen heißen Ofen, damit die Farce gar wird. Man nimmt sie nun vom Papier, läßt sie erkalten und sticht die gewünschten Verzierungen aus.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet. Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnementquittung für das laufende Quartal enthalten.

Dr. A. B. in Dresden. Der Operationsseifer der Gynäkologen, der die Frauengeundheit, wie Sie meinen, nicht selten ganz unnötig aufs Spiel setzt und gefährdet, ist eine so ernste Frage, daß sie hier mit einer Notiz nicht abgethan werden kann. Die Frage sollte von den Frauenvereinen einmal öffentlich zur Diskussion gestellt und eingehend behandelt werden.

A. Stein in Wien. Leider nicht zu verwenden. Wir bitten über das Manuskript zu verfügen.

Frau W. W. in Kassel. Um Strohhüte, die durch Sonnenbrand ihren Glanz und die eigentümliche helle Stroharbe verloren haben, außerdem auch meist durch Festsetzen von Staub unansehnlich geworden sind, wieder herzustellen, bürtet man sie zunächst trocken kräftig ab und entfernt etwaige Fettflecke am Kopfboden (von Schweiß und Pomade herrührend) durch Reiben mit einem mit Benzol befeuchteten Lappchen. Sodann reibt man das Strohgewebe mit Hilfe einer kleinen harten Bürste (Kahnbürste, Nagelbürste, Handwaschbürste) mit einer Lösung von Citronensäure oder Weinsäure oder anstatt dessen mit geklärtem Zitronensaft ab. Dann wird der Hut einige Zeit lang an einen dunklen Ort gelegt. Endlich nimmt man Schwefelmilch (ein feines Pulver, welches in Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich und für diesen Zweck besser als Schwefelblume geeignet ist), schüttet diese auf ein reines, weißes Flanelllappchen und reibt damit das Strohgewebe kräftig ab. Will man die Strohhüte zur besseren Haltbarkeit lackieren, so nimmt man dazu künstlichen Strohhutlack oder stellt sich solchen her, indem man 15 g Schellack und 25 g Kolophon in 65 g starkem Weingeist auflöst und eine Menge (1 bis 2 g) venezianischen Terpentin zusetzt. Dieser Strohhutlack kann mit Nigrosin schwarz gefärbt werden.

K. v. M. in Budapest. Zum Konservieren von Eiern eignet sich außer dem Einlegen in Waferglas auch das Leberziehen derselben mit einer harten Fettsubstanz. Man bringt billigen Rindstalg zum Schmelzen und taucht in diesen die Eier einzeln für einen Augenblick hinein, um sie nach dem Abkühlen in Kästchen, am besten zwischen Holstroh oder Häcksel aufzubewahren. Am besten eignen sich zur Konservierung die im April und im August gelegten Eier. Sie schmeden, wie oben behandelt, nach mehrmonatlicher Aufbewahrung noch wie frisch, selbst wenn sie roh genossen werden. — Beiläufig sei erwähnt, daß Waferglas, das zur Aufbewahrung von Eiern diente, nicht weggeworfen zu werden braucht, sondern zum Scheuern von Fußböden oder Steinfliesen, in geringer Menge dem Scheuerwasser zugelegt, gute Dienste thut. Das Kaltbarmachen der Eier beruht darauf, daß die poröse Kalkhülle, welche die Eier in der Schale besitzen, unporös gemacht und dadurch der Luft der Zutritt verweigert wird.

J. St. in Belgien. Backpulver, auch Gesehpulver oder Trockenhefe genannt, stellen Sie sich her, indem Sie drei Teile gereinigten Weinsäure und einen Teil doppeltkohlensaures Natron, jedes für sich gut getrocknet und fein gesiebt, mischen. Um dieses Pulver anstelle der Hefe zum Backen zu benutzen, nimmt man für mageren Kuchen auf 1 kg Mehl 30 g, bei fettem Kuchen 40 g. Das Backpulver wird dem fertigen Teige zuletzt untergemischt und dieser, ohne ihn vorher gehen zu lassen, in den Ofen geschoben. Die oben angegebenen Mengenverhältnisse sind praktisch ausprobiert und durch langjähriger Gebrauch als am zweckmäßigsten befunden worden.

B. N. in Karlsruhe. Zum Rugen lackierter Möbel eignet sich nach neueren Erfahrungen eine Abtöschung von Weizenkeile, mit der man die lackierten Flächen abreibt, um ihren Glanz aufzufrischen.

A. G. in Wurschau. — G. B. in Bukarest. Nasenröthe, durch Erfrieren entstanden, läßt sich durch Massage beseitigen, indem man die Nase von der Spitze nach der Wurzel hin täglich streicht. Zugleich ist die Anwendung von Creme Zris oder einem ähnlichen Präparat zu empfehlen, das zugleich als Einsetzungsmittel beim Massieren benutzt werden kann. Wird ein Kneifer getragen, so ist er hinfort durch eine Brille mit möglichst leicht aufliegendem Nasenriem zu ersetzen, da die Röthung durch Blutstößen im Adersthem der Nase bedingt wird.

Neuerschienenene Bücher.

(Besprechung nach Raum und Gelegenheit vorbehalten.)

Altenberg, Peter. Wie ich es sehe. 3 M. Berlin, S. Fischer Verlag. Andreas-Salomé, Lou. „Ruth.“ Erzählung. Stuttgart, J. G. Cotta Nachfolger.

Berlitz, M. D. Methode Berlitz pour l'enseignement des langues modernes. Partie française, premier livre. 2,50 M. — Edition illustrée pour les enfants. Berlin, Siegfried Cronbach.

Biller, Klara. „Senorita Paz“ und andere. Dresden, Karl Reißner. Brandes, Georg. Ludwig Börne und Heinrich Heine. Zwei literarische Charakterbilder. 2,50 M. Leipzig, S. Varsdorff.

Gbner-Eschenbach, Marie von. Rittmeister Brand. Vertram Vogelweid. 6 M. Berlin, Gebrüder Paetel.

Greif, Martin. Gesammelte Werke. Band 2. Geb. 5 M. Leipzig, C. F. Amelang.

Hata, Motaro, Dr. Gedanken eines Japaners über die Frauen, insbesondere die japanischen. 2,25 M. Wien, A. Hartleben.

Jacobowski, Ludwig. Anne Marie. Ein Berliner Jdyl. Geb. 1 M. Breslau, Schlesijsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt von S. Schottländer.

Kahlenberg, Hans von. Die Jungen. Roman aus dem Jubiläumsjahr. Dresden, Karl Reißner.

Kistner, A. Späte Heirat. Berlin, Ferd. Dümmler.

Klarant, B. Für den häuslichen Herd. Plaudereien, Skizzen und Lebensbilder. Geb. 2,50 M. Stuttgart, Jof. Roth.

Knaackfuß, Hermann. Künstlermonographien: Franz Hals. Mit 40 Abbildungen von Gemälden. 2 M. — A. van Dyck. Mit 55 Abbildungen. 3 M. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.

Marriot, Emil. Seine Gottheit. Roman. 5 M. Berlin, Freund u. Jodel.

Meyers Volksbücher. Otto Ludwig: „Zwischen Himmel und Erde.“ Erzählung. 30 Pf. „Die Makkabäer.“ Trauerspiel. 20 Pf. „Der Erbfürst.“ Trauerspiel. 20 Pf. — August Niemann: „Der französische Feldzug 1870—71.“ 50 Pf. — F. H. Burnett: „Der kleine Lord Fauntleroy.“ 30 Pf. — Franz Bendt: Technische Aufsätze. 10 Pf. — Friedr. Ludw. Zahn: Deutsches Volkstum. 40 Pf.

Mylius, Otfried. Bienemanns Erben. Heft 11 und 12, je 10 Pf. Weimar, Christenvertriebsanstalt.

Neera. „Einsame Seele.“ Deutsch von Lothar Schmidt. 2 M. (nicht 10 M., wie irrtümlich auf S. 295 angegeben). Berlin, Schuster u. Löffler.

Noeldeken, Wilhelm. Sonderbare Schwärmer. Aftmodische Geschichten. Dresden, Karl Reißner.

Deiterreichisch-ungarische Monarchie, die, in Wort und Bild. Lieferung 247—56. Wien, Alfred Hölder.

Opfeda, Georg. Freiherr von. „Leidenchaften.“ Männliche weibliche jähliche Geschichten. Berlin, F. Fontane u. Co.

Stern, Maurice Reinhold von. Dagmar Leseps und andre Gedichte. Dresden, C. Neijson.

Schulz, Alwin. Kunstgeschichte. Doppellieferung 9 u. 10, zu je 2 M. Mit 25 Tafeln und 92 Textabbildungen. Berlin, G. Grotejsche Verlagsbuchhandlung Separatkonte (Müller-Grote u. Baumgärtel).

Stifter, Adalbert. Studien. 2. Band. Geb. 5 M. Mit Illustrationen von Franz Hein und Fr. Kallmorgen. Leipzig, C. F. Amelang.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

LOHSE'S WACHSPASTA-SEIFE

Dargestellt aus Dr. med. C. L. Schleich's gesetzlich geschütztem Ceral.

Elne Universal-Seife ersten Ranges für die Schönheits-Pflege und den Toilette-Gebrauch.

Die Heilkraft des **Bienenwachses**, seine die Hautthätigkeit stärkende und erhaltende Wirkung, seine **eminente Fähigkeit**, **verloren gegangene Hautschuppen zu ergänzen**, **dieselben zu verdichten und doch geschmeidig zu machen**, ist von altersher bekannt. Bisher aber konnte das Wachs der Seife nur in alkalischer, also die Haut reizender Lösung eingefügt werden; erst die Dr. Schleich'sche Pasta cerata ermöglicht **eine neutrale Verbindung des reinen Bienenwachses mit neutralen Seifenkörpern**, das Wachs kann daher in **hohem Prozentsatze** der Seife beigemischt werden und erzeugt so **ein Seifenproduct von ungeahnt wohlthätiger Wirkung auf Haut und Teint**. Keine andere Toilette-Seife giebt einen so **milden**, die **Haut erfrischenden** und **verjüngenden** Schaum wie meine **Wachspasta-Seife**.

45/46 Jägerstr., Berlin. **GUSTAV LOHSE** Berlin, Jägerstr. 45/46. Königlicher Hoflieferant.

Preis 50 Pfennig das Stück! Käuflich in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Proben unserer Seidenstoffe in schwarz, weiss oder farbig von 55 Pfge. bis 15 Mark per Meter.

Foulards, Chinés und Rohseide von **95 Pfge.** bis Mk. 6.85 per Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe porto- und steuerfrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum.

Schweizer & Co., Luzern,
Seidenstoff-Export.

Richard Schnabel, Leipzig

Fabrik und Lager von **Eisschränken**

in 60 Grössen, mit Zink- oder Glaswänden für Private oder Gewerbebetrieb, Küchen-Spültischen mit Zink- oder emaill. Blechausschlag, in 20 Grössen, Frucht-Eismaschinen für Private und Grossbetrieb, Frucht-Eisformen in Zinn in 200 Grössen, Back-, Koch- und Sülzformen, verzinkt, in 200 Grössen.

Wärme-Apparate jeder Art.
Illustrierte Preisliste unberechnet und portofrei.

„Universal“

Bester Korbhenkel der Gegenwart.
D. R. P. Nr. 85697.

Keine Hausfrau sollte fortan andere Marktkörbe kaufen, als solche mit dem **neuerfundnen und patentirten „Universal“-Henkel**. „Kein Ausreißen“ des Henkels mehr! „Kein Durchfall“ des Bodens mehr! „Hohe Eleganz“ durch den „Universal“-Henkel! In allen besseren Korbwaren-Geschäften zu haben!

Sommersprossen

verschwinden vollkommen in 7 Tagen mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel in Flacons zu M. 3.50. Ein Flacon genügt zur Erzielung des Erfolges. Bezug durch: Theodor Lechky, dipl. Apoth. in Prag, Brenntgasse 18.

Gesichtshaare

und ihre Heilung (in Dr. Clajens Schrift: Haarpflege und -krankheiten) versendet gegen 145 J. Alt, Buchhlg., Frankfurt a. M.

Für Blutarmer und Reconvalescenten.

D.R.P.No. 72168

Ferratin
die Eisenverbindung der Nahrungsmittel.
In Originalflacons à 25 Gramm M. 3.— per Flacon.

Ferratin-Chocolade-Pastillen.
In Originalcartons à 50 Stück M. 3.50 per Carton.
Zu beziehen durch die Apotheken und Detail-Droguerien.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschtesten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete **Michels & Cie., Königl. Niederl. Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.**

Gesetzl. Geschützte Handels-Marke.

„MAIZENA“

Alleinige Fabrikanten
The NATIONAL STARCH MANUFACTURING COMPANY
NEW YORK, U. S.

Unübertrefflich z. Herstellung von Puddings, Torten, Mehlspeisen. Für Suppen u. Saucen. Das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Überall Vorräthig.

EINE GARANTIE MIT JEDEM PAAR.

KLEINERT'S ARMBLÄTTER
SIND DIE BESTEN.

Bezahlung jeder toilette, welche durch diese Armblätter nicht vollständig geschützt wird.

HERRMANN GERSON * BERLIN

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

UNSERE VERKAUFSHÄUSER WERDERSCHER MARKT 5/6 UND WERDER-STRASSE 10/12 SIND

EINE SEHENSWÜRDIGKEIT BERLINS

WERDERSCHER MARKT 5/6:

COSTUMES, CONFECTIONS, SEIDENWAREN, KLEIDERSTOFFE

Berliner Gewerbe-Ausstellung: Gruppe II, eigener Pavillon in der Haupthalle.

WERDER-STRASSE 10/12:

GESAMT-AUSSTATTUNG VON WOHNRÄUMEN

MÖBELSTOFFE, TEPPICHE, GARDINEN, GOBELINS

Berliner Gewerbe-Ausstellung: Gruppe IV, neben der Königlichen Porzellan-Manufactur.

Appetitlosigkeit

Herr Dr. med. Kuipers in Mannheim schreibt: „Die Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen ist einfach eklatant. Schon nach Verbrauch einer Flasche ist Appetit, Stuhlgang und das sonstige Befinden so zufriedenstellend, wie es seit zirka drei Jahren nicht der Fall war. Alle vorher angewandten Eisenpräparate haben bei diesem Falle stets fehlgeschlagen, und bin ich glücklich, hier endlich in ihrem Haematogen ein Mittel gefunden zu haben, welches Heilung verspricht.“

Herr Dr. med. Seligmann in Berlin: „Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei zwei meiner Kinder einen Versuch gemacht und kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, dass ich wahrhaft überrascht bin von dem Erfolge. Vorhandene Appetitlosigkeit wich schon nach der ersten Gabe einem regeren Appetit, fast Heißhunger, und nach sechs Tagen konnte ich 1/2 Kilo Gewichtszunahme feststellen. Ich werde nach Kräften dieses berühmte Mittel empfehlen.“

Dr. med. Hommel's Haematogen

Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung der Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: Glycerin, 20,0. Vin. malac. 10,0. Preis per Flasche (250 gr.) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.—. ö. W. Depôts in den Apotheken. Wenn nicht erhältlich, direkter Versand durch uns.

Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium, Hanau a. M.

Foulard-Seide

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unter Garantie f. Aechtheit u. Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie. Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Andreas k. u. k. Hof-Eigenthümer



Saxlehner Lieferant der

Hunyadi János Quelle

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Pflege Dein Antlitz!

Crèmes Simons à Mk. 1.—
Puder Simons Porto 20 Pf.

sind die besten Präparate für die Hautpflege und unentbehrlich zur Erhaltung eines zarten Teints. Angenehmstes Schutzmittel gegen Sonnenbrand
Sommersprossenfeind Simons à Mk. 1.50 franco. Unschädlich. Grösste Erfolge. Vorräthig in allen besseren, einschlägigen Geschäften oder direkt durch

HEINR. SIMONS,

Parfümerie-Fabrik und Laboratorium für Toilette-Artikel. Berlin W., Potsdamerstrasse 20. Ausführliche Prospekte und Preislisten kostenfrei.



Stottern

heilt Prof. Rudolf Denhardt's Anordl. stalt Honorarnach Eisenach Prosp. Heilung. gratis Garten. 1878 No. 13, 1879 No. 5. Einzige Anst. Deutschl., i. herrl. Lage, die mehrf. staatl. ausgezeichnet, zuletzt d. S. M. Kaiser Wilhelm II.



werden schnell u. dauernd entfernt durch eine nach alten Rezepten hergestellte ungeschädliche Composition, welche auch zur Belebung u. Verbesserung des Teints beiträgt. Das Mittel ist einfach in der Anwendung. Preis kompl. in 2 Theilen M. 2.75 franco. p. Nachn. Löwen-Apothek, Schwerin i. Meckl.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollfäden aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenuchen, Buckskins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** Leistungsfähigste Firma! Muster umgehend frei.

Versand Schlesischer Gebirgs-Rein- u. Halbleinen. Handtuch, Taschentuch, Tischzeuge, Bettzeuge, u. Inlettstoffe, sowie sämtliche Leinen- u. Baumwollen-Fabrikate. Spezialles Musterbuch franco. **J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.**

Die zweckmäßigsten u. billigsten Holzwollen-Binden liefert zu M. 1.—, M. 1.20 und M. 1.35 p. Dtz. (bei 10 Dtzd. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 Pf., Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygienisches Bekleid. Emil Schäfer, Verbandstofffabrik, Chemnitz.

Befinde mich in altrenommirter, kaufmännischer Lebensexistenz u. bewohne eignes, herrschaftliches Besitzthum in freundl. Stadt Sachsens, wo ich mich eines besonders ehrenvollen Rufes erfreue. Mein Charakter ist ein bescheidener, tief gemüthvoll, u. da ich auch mehrseitig sehr begabt bin, vermöchte ich, so Gott will, e. **seelisches Eheglück** in reichem Masse zu verherrlichen. Bin 51 J. alt, ev. Conf., gesund, von grosser Figur u. ansprechendem Aeusseren. Welcher, für mich behufs Annäherung passenden, einf. u. hässl. gesinnt. Dame dürfte ich mich durch Beweise voller Ehrenhaftigkeit würdig zeigen? Erbliche Wahrheitsgetr., wenn auch vorl. anonymen Brief mit Angabe über Charakter, Aeusseres u. Familienverhältn. bis 15. Juli unt. Chiffre U. 3442 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

ODONTA ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne

F. WOLFF & SOHN Hoflieferanten Karlsruhe
Filiale Wien Kolnerhofgasse 6.

Für Modistinnen.

Einzelverkauf zu Engros-Preisen. Illustr. Preisliste u. Muster gratis u. franco. Spezialgeschäft für Artikel zur Schneiderei.
Spitzen, Perlsattel, Besätze.
Zaillenfutter, zweifseitig, Körper Mtr. 43 Pf.
Zaillenfutter, zweifseitig, Satin 58 Pf.
Gage-La, Mtr. 16 Pf. Jaconet Mtr. 24 Pf.
Alpaca-Stofffutter Schwarz Mtr. 38 Pf.
Patentstoff abgepaßt 4 Mtr. für 40 Pf.
Hochhaargaze 120 cm breit Mtr. 50 Pf.
Schweißblätter, Tricotm. echt Gummi Dk. 2.50.
Gchter Sammet pa. Mtr. 2.25, Patent Mtr. 1.25.
S. Mecklenburg, Berlin O. 27.
83. Blumenstr., vis-à-vis d. Ballnertheaterstr.

Glafey-Schnellputzpulver bestes Putzmittel für alle Metalle; wirkt schnell, gibt schönsten Glanz, ist billig. Höchste Auszeichnungen, darunter goldene Medaille Lübeck 1895.

100 seltene Briefmarken! v. Argent., Austral., Brasil., Bulg., Costar., Cuba, Ecuador., Guatem., Jamaic., Java, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Pers., Peru, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei. — alle verschieden — garant. ächt — nur 2 Mk.!! Portoextra. Preisliste gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale).**

Feinste Sect-Marken: Extra fein (Champagner Cuvée)

Kaiser-Blume

Blaue Marke

VON **Gebrüder Hoehl** in Geisenheim.
Kgl. Bayer., Kgl. Ital. u. Kgl. Rumän. Hofliefer. Schaumwein-Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Runzel-Glättungs- und Vorbeugungs-Mittel.

Das bisher unmöglich schien, ist endlich Professor Potin, einem berühmten franzö. Kosmetiker, gelungen, die Herstellung eines Mittels, welches fast sofort alle Runzeln entfernt, schon während des Auftragens fühlt man deutlich, wie die schlaffe Haut sich wieder spannt, außerdem wird der Teint blendend weiß und sammetweich. Zu beziehen durch **Z. Necknagel Nachf.** München L., Briefsch. per Ziegel gegen Voreinfendung von M. 2.50 Briefmarken franco oder Nachnahme unfranco. — Wiederverkäufer höchsten Rabatt. —

Sichere Auskünfte

jeder Art, Ermittlungen in Ver- trauens-, Rechtsangelegenheiten u. s. w., **Ueberwachungen** u. s. w. für alle Plätze befohrt eract, bistret **Institut Rudow, Berlin W.,** Leipzigerstrasse 12.

Damen-Reit-, Jagd-, Radfahr-Costumes

prämirt liefert in anerkannt bester und praktischer Ausführung das Sport-Geschäft von **Albert Ehrich, Berlin SW.,** Kochstrasse 11. Meterweiss. Verkauf v. Damen-Roben u. Cheviots. Fabrikation von porösem Rein- u. Leinen; Gesundheitswäsche und fertiger Widel **System Kueipp** und Wasserurartikel aller Systeme; wasserdicht leitene Oberkleidung; gefräufelte Frottir-Bademätfche. Muster und illustrierte Preisliste franco. **Grossschönau i. Sachsen.** **Heinrich Steudner.**

„Hygiea“

anerkannt beste Damenbinden ohne Naht; 50 Stück und 1 Gürtel M. 4.50 per Nachnahme. **Verbandstoffabrik Dresden-A. 10.**



Schönheit der Zähne

Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel.

Zu haben bei den Apothekern, Droguisten, Parfumeurs etc. à 60 Pf. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

THEE

Heinr. Wilh. **SCHMIDT** FRANKFURT/M. Gegr. 1730. Neue Kräme 20. Theespecialmischung Mk. 2.50. 3. 4. 5. pr. Pfd.